

**EINE AUFLISTUNG DES INTERNATIONALEN BRIONI-PUBLIKUMS  
BRINGT INTERESSANTE EINBLICKE IN DIE KULTUR- UND  
ZEITGESCHICHTE MITTELEUROPAS ANFANG DES 20.  
JAHRHUNDERTS.**

*Auszüge aus dem Personenregister des Buches „Die Welt der Maria Lenz“ by Mira Pavletic,  
Übersetzung aus dem Kroatischen von Mary Melichar.*

*Deutsche Texte mit freundlicher Genehmigung zur Veröffentlichung auf dieser Website zur  
Verfügung gestellt von Simona Goldstein/Verlag Antibarbarus.*

---

**Adams, John Quinc(e)y** (Wien 1874 – Wien 1933)

Österreichischer Maler. Sohn eines amerikanischen Sängers, der an der Wiener Staatsoper engagiert war. Seine Jugend verbrachte er in den Vereinigten Staaten. Studierte Malerei in Wien, München, Paris, London. Seit 1903 Mitglied des Wiener Vereins der bildenden Künstler. Erhielt den Professorentitel. Wurde zunächst als Maler von Kriegsbildern bekannt und war dann gesuchter Porträtmaler der Wiener Gesellschaft. Porträtierte 1908 die Fürstin von Liechtenstein.

Aufenthalte in Brioni: Sommer 1911 und 1912, im Frühling 1913 und im Mai 1914.

**Albert, Eugen d'** (Glasgow 1864 – Riga 1932)

Komponist, Pianist und Dirigent. Der Geburt nach Engländer, dem Namen nach Franzose, dem Geiste nach Deutscher. Er war ein unermüdlicher Reisender, starb in Lettland, als Schweizer Staatsbürger wurde er aber in der Schweiz begraben. Berühmter Interpret von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und Franz Liszt, dessen Schüler er war. Als Konzertpianist trat er in Europa und Amerika auf, unter anderem auch mit dem berühmten Geiger Bronislaw Huberman. Leiter der Hochschule für Musik in Berlin. In seinen späteren Jahren verlegte er sich mehr und mehr auf die Komposition und schuf Symphonien, Klavierkonzerte und Kammermusik. Großen Erfolg erzielte er mit seinen Opern („Tiefland“). Seine Lieder ähneln den Liedern von Richard Strauss. Er heiratete sechs Mal. Einmal verglich er seine Frauen mit Beethovens Symphonien und kündigte an, neun Mal heiraten zu wollen. Das Gesetz erlaubte nur sechs Ehen, und so war seine letzte Ehefrau keinesfalls seine letzte Lebensgefährtin.

Aufenthalte in Brioni: 1914 mit seiner fünften Frau, der Pianistin Friederike Jauner und 1925 mit seiner sechsten Frau Hilde Fels.

**Arnauld de la Perière, Lothar Eugen von** (Posen, Polen 1886 – Paris 1941)

Deutscher Vizeadmiral, erfolgreicher U-Boot-Offizier in beiden Weltkriegen. Nach der Militärausbildung ging er zur Marine, wurde Torpedooffizier. Von 1913 - 1915 Adjutant des Marinegeneralstabskommandanten. U-Boot-Ausbildung in Pola. Seit 18.11.1915 Oberbefehlshaber des U-Bootes U 35, des erfolgreichsten U-Bootes weltweit, das insgesamt 224 Schiffe mit 535.900 BRT versenkt hat. Der Admiral selbst versenkte 194 Schiffe mit 453.716 BRT. Er hielt sich dabei streng an die Regeln: zuerst ließ er ein Schiff anhalten, betrat es und kontrollierte die Papiere. War alles in Ordnung und legitim, befahl er der Crew, Rettungsboote in Richtung Ufer zu besteigen, und versenkte das Schiff. 1916 wurde er mit dem höchsten Deutschen Orden ausgezeichnet. Am 1. Oktober 1918 versenkte er im Golf von Biskaya das letzte Kriegsschiff im Ersten Weltkrieg. Nach dem Krieg war er weiterhin in der Kriegsmarine tätig und wurde 1926 Admiralstabsoffizier beim Nordseestationskommando Wilhelmshaven. Er ging als Konteradmiral in den Ruhestand. Bis 1939 lehrte an der Militärakademie in Istanbul. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er erneut aktiv und am 21. Februar 1941 zum Vizeadmiral ernannt. Zwanzig Tage später ist er beim Flughafen Le Bourget gefallen.

In Brioni hatte man – damals ein ungewöhnliches Ereignis - im Jahr 1914 die Möglichkeit, einen exklusiven Dokumentarfilm zu sehen: „500.000 Tonnen Schiffsraum versenkt“. Mit der Kamera – ein zu jener Zeit noch völlig unübliches Unterfangen – wurden die militärischen Erfolge L. E. Arnauld de la Perières festgehalten.

**August Wilhelm (Auwi)** (Potsdam 1887 – Stuttgart 1949)

Deutscher Prinz, vierter Sohn Kaisers Wilhelm II. Er war der einzige Kaisersohn, der mit den Nationalsozialisten kooperiert hat. Heiratete Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Aufenthalt in Brioni: 26. März 1912 mit seinem Vater Wilhelm II., seiner Mutter Augusta Viktoria, der Schwester Maria Luisa und wahrscheinlich auch mit seinem Neffen Wilhelm von Preußen.

**Behring, Emil von** (Hansdorf, heute Iwankowo, Polen 1854 – Marburg a.d. Lahn 1917)

Deutscher Arzt. Bakteriologe und Immunologe, Begründer der Serumtherapie, Nobelpreisträger 1901 für Medizin. Seit 1889 Assistent von Dr. Robert Koch am Hygienischen Institut in Berlin, später Professor in Berlin, Halle und Marburg, wo er das Labor gegründet hat, aus dem später die Behring-Werke hervorgegangen sind. Erforschte die Immunbiologie des Blutes. Bewies, dass sich der Organismus durch Bildung von Antitoxinen gegen Toxine wehrt. Bahnbrechend war seine Entdeckung des Diphtherieserums (1890), damit wurde er zum „Retter der Kinder“. Für die Entdeckung des Tetanusserums bekam er im Ersten Weltkrieg den Beinamen „Retter der deutschen Soldaten“. Er erforschte auch die Tuberkulose, entdeckte den Erreger des Milzbrandes, der Cholera usw. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen.

**Biliński, Leon** (Zalishchyky, Ukraine 1846 – Wien 1923)

Österreich-ungarischer und polnischer Betriebswirtschafter und Politiker. Unterrichtete an der Universität Lemberg. 1910 - 1912 und 1915 - 1917 Vorsitzender des polnischen Abgeordnetenclubs. Finanzminister von Österreich (1895 - 1897 und 1909 - 1910), Österreich-Ungarn (1910 - 1915) und Polen (1919), Vorsitzender des Obersten polnischen

Nationalrates. In der Funktion des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Finanzministeriums leitete er auch die Verwaltung von Bosnien und Herzegowina; durch eine Neuorganisation übergab er alle wichtigen Regierungsgeschäfte dem Militärbefehlshaber, wodurch der österreichische Einfluss in Bosnien gestärkt wurde. Wegen seiner Animosität gegenüber dem Gouverneur, General O. Potiorek, ignorierte er die Warnung über einen möglichen Terrorakt bei der Ankunft des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo. Plädierte für den Krieg gegen Serbien.

Aufenthalt in Brioni: April 1908 zur Kur.

**Bleibtreu-Römpler, Hedwig** (Linz 1868 – Wien 1958)

Österreichische Schauspielerin, debütierte 1886. Seit 1891 in Wien tätig, Burgtheatermitglied seit 1893, fünf Jahre später Kammerschauspielerin. Während ihrer sechzigjährigen Karriere spielte sie mehr als 200 verschiedene Rollen und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet. Von 1923 bis 1952 spielte sie in 35 Filmen, darunter in „Pygmalion“ von George Bernard Shaw (1935) und 1949, in ihrem achtzigsten Lebensjahr, im „Dritten Mann“ von Carol Reed.

**De Boor, Julie** (Hamburg 1848 – Hamburg 1932)

Malerin. Nach dem Tod ihres ersten Mannes begann sie Malerei zu studieren, und zwar in Hamburg, Berlin, Paris. Beliebte Porträtmalerin der Hamburger Gesellschaft. Schuf an die 400 Porträts.

Aufenthalt in Brioni: April 1912 mit ihrem Bruder, dem berühmten Dermatologen Paul Gerson Unna.

**Bourbon-Parma, Felix von** (Schwarzau 1893 – Fischbach 1970)

Prinz von Luxemburg (seit 5. Oktober 1919). Verheiratet mit Erzherzogin Charlotte von Luxemburg (1896 - 1985). Seine Schwester Zita war als Gemahlin von Karl I. die letzte Kaiserin von Österreich. Von 1922 bis 1932, sowie von 1947 bis 1969 war er Vorsitzender des luxemburgischen Roten Kreuzes. Erzherzogin Charlotte verzichtete 1964 zugunsten ihres Sohnes Erzherzog Jean von Luxemburg, der ein Jahr nach dem Tod seines Vaters mit seiner Gemahlin, Erzherzogin Joséphine, Brioni und Vanga besuchen wird, wo sie Gäste von Josip Broz Tito waren.

Aufenthalt in Brioni: Ende 1917 in Begleitung Karl I. nach der Schlacht bei Kobarid.

**Celli, Angelo** (Cagli 1856 – Rom 1917)

Arzt und bekannter italienischer Hygieniker des 19. Jahrhunderts. Professor und Direktor des Instituts für Hygiene an der Universität Rom. Die größten Verdienste erwarb er sich um die Malariaforschung, indem er den Zusammenhang der Malaria mit den Parasiten entdeckte und die zyklischen Muster der Krankheit erkannte. War Initiator der Malariabekämpfung und der Sanierung der Sumpfgebiete. Als Nationalratsabgeordneter kämpfte er um die breitestmögliche Vorbeugung mit Chinin. Eine adaptierte Celli-Grassi-Methode der Malariabekämpfung hat Dr. Lenz bei der Sanierung des Gebietes um Fort Barbariga 1903/1904 angewendet.

Aufenthalt in Brioni: 1903/1904

### **Charlemont, Hugo** (Jemnice 1850 – Wien 1939)

Österreichischer Maler, Vertreter des Historizismus. Entkammt einer Künstlerfamilie, sein Talent für die Malerei wurde sehr früh erkannt und gefördert. Studierte bei E. v. Lichtenfels an der Wiener Akademie, bei dessen Bruder und bei Hans Makart. Machte Studienreisen nach Holland und Venedig. Arbeitete mit allen Maltechniken, malte Stilleben, Porträts, Landschaften, versuchte sich auch als Kupferstecher und Innendekorateur. Nahm an einigen Großausstellungen in Wien, Berlin und München teil, wurde 1909 in London ausgezeichnet. War einer der Illustratoren der Edition „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, die 1885 von Thronfolger Rudolf initiiert wurde. (Nach dessen Tod übernahm Prinzessin Stephanie die Schirmherrschaft über die Edition, an der sie selbst als Illustratorin mitgewirkt hat. Auch sie war Gast auf Brioni.) Bis 1902 erschienen 24 Bände. Charlemont schuf viele Illustrationen zum Band „Küstenland“ (Istrien, Triest, Gorizia, Grado), erschienen 1881, und zum Band „Dalmatien“, 1891. Charlemont war einer der ersten und wohlwollendsten Freunde von Brioni. Angaben zufolge malte er 150 Bilder von Brioni. Als erster zeigte er in der Galerie Oktogon im Wiener Künstlerhaus Aquarelle von Josef M. Olbrich, die alle die Inselgruppe Brioni zum Thema hatten. 1908 folgte eine Ausstellung in Dresden mit 70 Aquarellen, Tempera- und Ölbildern von Brioni. Im Vorwort für den Ausstellungskatalog, verfasst von Anton Gnirs, wurden Naturschönheiten und „lebendige Vergangenheit“ der Insel besonders betont. Ein Teil seines umfangreichen Oeuvres war einst auf der Insel zu sehen. Der Hotelanzsaal war mit zwei großformatigen Bildern der prunkvollen antiken Villa in der Bucht Veriga aus der Epoche ihrer Glanzzeit und aus der Zeit ihres Untergangs im Mittelalter geschmückt. Das dritte große Bild von Charlemont, Brioni im Jahr 1893, hing bereits im Tanzsaal, als *Paul Kupelwieser* zum ersten Mal nach Brioni kam. Das eindrucksvolle Triptychon mit der Darstellung der Geschichte von Brioni von der vorgeschichtlichen Zeit über die Antike bis zur Rodung und Kultivierung der Insel gegen Ende des 19. Jahrhunderts schmückte den „Charlemontsaal“ – den Hotelspeisesaal. Auch im Spielsalon des Hotels „Neptun III“ gab es großformatige Bilder: „Weinlese auf Brioni“, „Ginsterblüte im Steinbruch Rankun“ und das heute unzugängliche Bild „Brandung an den Felsen Grunja“. Sieben Bilder aus der Geschichte Brionis sind bis heute auf der Insel verblieben.

Aufenthalte in Brioni: Mai 1906, Juni 1910, drei Monate im Jahr 1912.

### **Charlemont, Lilly** (Wien 1890 – Wien 1981)

Malerin. Aufgewachsen in der Malerfamilie Charlemont. Studierte an der Wiener Kunstschule. Mit ihrem Vater Hugo Charlemont besuchte sie des Öfteren die Insel Brioni. Als junge, sechzehnjährige Dame nahm sie am ersten Tennisturnier auf der Insel teil. Von ihr stammen ungefähr 20 Bilder, die die Insel Brioni zum Thema haben. Ihre Bilder waren neben den Bildern ihres Vaters im Spielsalon des Hotels „Neptun III“ aufgehängt, und zwar „Brioni Landschaft mit Faun und Nymphen“ und „Stimmung am Moor“ ( dieses Bild ist heute noch auf der Insel zu sehen).

Aufenthalte in Brioni: Vier Monate im Jahr 1912, Mai bis August 1913.

**Cori, Carl Isidor** (Most, Tschechien 1865 – Wien 1954)

Zoologe und Mediziner. Studierte in Prag. Von 1898 bis 1919 Leiter der Zoologischen Station in Triest. Trug beträchtlich zur Erforschung der Adria bei: „Der Naturfreund am Strande der Adria und des Mittelmeergebietes“, 1910. Unterrichtete von 1919 bis 1935 an der Universität Prag. Er betrieb Unterwasserforschungen und beschrieb die Fauna und Flora des Meeres im „Führer durch Brioni“ (1911).

Aufenthalte in Brioni: Februar, März und Oktober 1907, im März 1910 hielt er anlässlich des ersten Ausflugs von Wiener Akademikern nach Brioni einen Vortrag über die Aufgaben der biologischen Zellen.

**Czartoryski, Witold Leon** (Weinhaus 1864 – Maków Podhalanski 1945)

Fürst, Angehöriger einer der bedeutendsten Adelsfamilien Polens im 18. Jahrhundert. Großgrundbesitzer, seit dem Ende der russischen Okkupation 1917 bis zur vollständigen Inkorporation nach Polen am 1. November 1918 Generalkommissar von Galizien und Lodomerien. Er hatte elf Kinder, der sechstgeborene Fürst Jan Franciszek (1897 - 1944) war Dominikaner; er wurde während des Warschauer Aufstandes von den Deutschen ermordet und am 13. Juni 1998 selig gesprochen.

Aufenthalte in Brioni: Kuraufenthalt im Juni 1912 mit seiner Gemahlin Hedwiga Jadwiga Gräfin Dzieduszycka (Lemberg 1867 – Pelkinie 1941) und den Töchtern Marie (1890 - 1981) und Anne (1891 - 1952); Sohn Kazimierz Jerzy Augustyn (1892 - 1936) traf etwas später ein.

**Čufar, Alojz (Zuffar, Alois)** (Otlica bei Ajdovščina 1852 – Mittenwald bei Villach 1907)

Von 1894 bis 1907 Förster und Gutsverwalter von Paul Kupelwieser. Volksschule in Bazovica (Triest). Er wuchs in bescheidensten Verhältnissen auf und konnte die Forstschule nur mit Unterstützung der Kirche beenden. Seit 1875 Förster in Divača und Galizana bei Pola. Ab 1884 in Vodnjan, 1889 in Labin. Er arbeitete an der Aufforstung des istrischen Karsts unter der Leitung von Hermann von Guttenberg, dem Vater von Maria Lenz, der als Oberforstinspektor der kaiserlichen Statthalterschaft Triest die Inselgruppe Brioni besucht hatte, noch bevor Paul Kupelwieser sie gekauft hat. Čufars Verdienste sind Rodung der Macchia, Trockenlegen der Sümpfe, Bewaldung der Insel. Durch strikte Befolgung und Durchführung der Maßnahmen von Robert Koch trug er zum endgültigen Erlöschen der Malaria auf Brioni bei. Erwarb sich große Verdienste um die Gartenkultur von Brioni. Allein in den ersten sechs Jahren wurden zehntausende Setzlinge aus Wien und Paris gepflanzt. Er begrenzte Flächen für Wiesen, Felder, Weingärten, Gärten und legte kilometerlange Pfade und Wege an. Einige davon führten als pittoreske Spazierwege durch alte Steinbrüche, die er mit den verschiedensten Gewächsen bepflanzt und mit Ruhebänken versehen hat. Arbeitete an der Entwicklung der Wirtschaft der Insel und vor allem an der Lösung des Problems der Wasserzulieferung. Bei der Durchführung der geodätischen Messungen und bei der Verteilung der Grundflächen war er in ganz Istrien als ehrlicher, gewissenhafter Mann bekannt. Obwohl ohne akademischen Titel war er sehr belesen und überraschte so manchen Wissenschaftler mit seinem Wissen über Flora und Fauna. Sprach und schrieb Deutsch, Italienisch und Kroatisch, was ihm bei den vielen einheimischen Arbeitern, die er als Aufseher ehrlich und gerecht behandelte, sehr zugute kam. Höhere Kreise verachtete er oft wegen Nichtstuerei. Starb 1907 an den Folgen einer Überdosis Chinin. Ihm zu Ehren ließ die Familie Kupelwieser eine bronzene Gedenktafel aufstellen, angefertigt vom Wiener Maler und Bildhauer Josef Engelhart.

**Devrient, Max** (Hannover 1857 – Chur, Schweiz 1929)

Schauspieler und Regisseur, debütierte 1878 in Dresden. Seit 1881 trat er im Wiener Ringtheater, später im Burgtheater auf, meist in großen Tragödien. Seit 1920 führte er auch Regie im Burgtheater und wurde dann Filmschauspieler. Nach ihm wurden die Rollen des eleganten Zynikers das „Devrient-Fach“ benannt.

Aufenthalte in Brioni: Mai 1912, Ostern 1913 zusammen mit seiner Frau Babette Devrient -Reinhold (1863 - 1940), Burgschauspielerin (von 1889 bis 1932), die im August 1913 dann nochmals nach Brioni kam. Weiterer gemeinsamer Aufenthalt war vom 3. Juni bis 14 Juli 1925.

**Diergardt, Viktor Hans Eduard von** (Morsbroich bei Leverkusen 1888 – Brioni 1912)

Baron. Der große Liebhaber der Naturforschung begab sich als Student mit Professor Carl Isidor Cori auf der „Adria“ auf Forschungsfahrt. Sie starteten von Triest aus, doch bald darauf verursachte das extrem schlechte Wetter eine Lungenentzündung. Er legte schwer krank in Pola an und wurde auf eigenen Wunsch nach Brioni überstellt, wo er an Herzkomplikationen starb. Wegen seines schlechten Zustandes reiste sein Freund Carl Georg Schillings an, um ihn noch einmal zu sehen; er verfasste auch einen Nachruf in der Inselzeitung. Aus gleichem traurigen Anlass trafen auch andere Familienmitglieder in Brioni ein: die Mutter, Baronin Agnes Constance von Loen (1851 - 1917) und seine älteren Brüder Leopold, Friedrich und Günther. Seine Mutter war Hofdame der Kaiserin Augusta Viktoria (1858 - 1921), Gemahlin von Kaiser Wilhelm II.

**Eiselsberg, Anton von** (Schloss Steinhaus 1860 – St. Valentin 1939)

Österreichischer Baron. Einer der berühmtesten Chirurgen und klinischen Forscher seiner Zeit: Begründer der modernen gastrointestinalen Chirurgie und der Neurochirurgie, die er als selbständige Medizinwissenschaft etablierte. Student und Assistent des bekannten deutschen Chirurgen Theodor Billroth, der sich um die Entwicklung von Abazia zum Kurort große Verdienste erworben hat. War zunächst in Utrecht und Königsberg, danach in Wien tätig, wo er von 1901 bis 1936 die Erste Chirurgische Universitätsklinik leitete. Während des Ersten Weltkrieges leistete er als Chirurg an der Front Großartiges. Beschäftigte sich auch mit der Chirurgie der Schilddrüse, mit Bakteriologie, plastischer Chirurgie, Psychologie und Experimentalpathologie. 1907 entfernte er als erster Chirurg erfolgreich einen Rückenmarkstumor. Schrieb viele Abhandlungen, unter anderem „Aus der Werkstatt des Chirurgen“, 1912.

**Elisabeth Amalie von Österreich** (Reichenau 1878 – Liechtenstein 1960)

Erzherzogin von Österreich, Tochter Erzherzogs Karl Ludwig von Österreich und Maria Theresa von Portugal, Schwester des Thronfolgers Franz Ferdinand. Mit ihrem Gemahl Prinz Alois von und zu Liechtenstein hatte sie acht Kinder, darunter den späteren Prinzen Franz Joseph II. von und zu Liechtenstein.

Aufenthalte in Brioni: 1910, 1911, 1913 (blieb mit Familie jeweils ein bis zwei Monate lang, Juni 1914).

**Ewers, Hanns Heinz (oder Hans Heinrich)** (Düsseldorf 1871 – Berlin 1943)

Deutscher Schriftsteller. Schrieb Erzählungen und Romane („Der Zauberlehrling“ 1909, „Alraune“ 1911 und „Vampir“ 1921) in der Manier von Edgar Allen Poe und E. T. A. Hoffmann. Kabarettist, Verleger, Dramatiker, Regisseur, Librettist, Theaterautor,

Filmproduzent. Großer Exzentriker, beschäftigte sich mit Mystik, Psychologie, Okkultismus. Immer auf der Suche nach neuen Anregungen, experimentiert er auch mit Drogen. Er bereiste Europa, Asien, Amerika. Im Mittelpunkt seines Schaffens stehen phantastische Begebenheiten und erotische Motive. „Alraune“ wurde in achtundzwanzig Sprachen übersetzt und zwischen 1918 und 1952 fünfmal verfilmt – 1918 sogar zweimal. Nach seinen Werken wurden über zwanzig Filme gedreht, darunter auch einer der ersten deutschen Filme, der Weltruhm erlangt: „Der Student von Prag“ (1913), in dem ein Schauspieler zum ersten Mal in der Filmgeschichte eine Doppelrolle gespielt hat. Unter Ewers zahlreichen Freunden waren auch Gustav Klimt und Max Reinhardt. Er schrieb das Libretto zur Oper „Die toten Augen“ von Eugen d’Albert. Während des Ersten Weltkrieges befand er sich in den Vereinigten Staaten und wurde dort interniert, 1920 kehrte er zurück. Gegen Ende des Krieges hatte seine Popularität ihren Höhepunkt erreicht. Als überzeugter Nationaler kommt er bei den Forschungen für einen neuen Roman mit den Nationalsozialisten in Kontakt. Lernt Josef Göbbels kennen und durch homosexuelle Kreise Ernst von Röhm. Zu seinem 60. Geburtstag wird er von Hitler persönlich in die Nationalsozialistische Arbeiterpartei aufgenommen. Obwohl er zwei Propagandaromane schrieb, wurde er von den Nazis wegen seiner Dekadenz abgelehnt. Es folgten Bücherverbrennung, Isolation und Schreibverbot, woraufhin er seine politische Orientierung grundsätzlich änderte. Er schwört der nationalsozialistischen Ideologie ab und schreibt über sie Satiren, lebt in der Beziehung mit einer Halbjüdin. Seine letzten Worte am Totenbett waren: „Was für ein Esel ich war!“

Aufenthalte in Brioni: Erstmals ganz kurz im Juli 1911, kehrte aber im August zurück und beendete auf der Insel seinen Erfolgsroman „Alraune“. Er war vor allem von den Naturschönheiten begeistert. Auf Brioni verfasste er 1921 die Fortsetzung von Schillers Roman „Der Geisterseher“ (veröffentlicht 1922), was in der literarischen Welt zu großen Protesten geführt hatte. 1921 heiratete er die amerikanische Sängerin Josephine Bumiller. 1924 verbrachte er sechs Monate (von 1. März bis 23. August) mit seiner Familie auf Brioni. Auch seinen Sciencefiction Roman „Ameisen“ (veröffentlicht 1925) entwarf er auf Brioni. Er schilderte darin humorvoll und ironisch die Gäste von Brioni, die sogenannten „Brionesen“. In den Wintermonaten 1930/1931 besuchte er die Insel erneut, da zu dieser Zeit der Film „Mandragora“ den Hotelgästen gezeigt wurde, eine Version seines Romans „Alraune“. Heute sind alle fünf Versionen dieses Films unter dem Namen des Romans bekannt; in Brioni wurde damals wahrscheinlich die neueste, vierte und zugleich erste Tonfilmversion (Uraufführung war in Berlin am 2. Dezember 1930) vorgeführt. Im Film wirkt ein Brioni-Gast, Albert Bassermann, mit. Mit dem ersten Besuch von Ewers auf der Insel verbindet man auch den Skandal um den Selbstmord von Maria Munk (1887 - 1911), der Tochter eines wohlhabenden Wiener Kaufmanns. Ewers verbrachte 1911 einige Sommerwochen in ihrer Gesellschaft. Der Inselzeitung zufolge waren sie verlobt und schienen Heiratspläne zu schmieden. Tagtäglich machten sie lange Spaziergänge, ernsthaft in Gespräche vertieft. Ende Dezember aber nahm sich Maria Munk in Wien das Leben. Die verzweifelten Eltern bestellten bei Gustav Klimt ihr Porträt, das er dann in der Zeit von 1912 bis 1917/1918 in drei Versionen ausgefertigt hat.

### **Exner-Ewarten, Sigmund von** (Wien 1846 – Wien 1926)

Österreichischer Physiologe, Vater der vergleichenden Psychologie, der Gehirnforschung und der Erkenntnispsychologie. Studierte in Wien und Heidelberg, erlangt 1874 den Professorentitel, unterrichtete Physiologie von 1891 bis 1917. Gründete das Institut für Physiologie in Wien und reformierte das Medizinstudium. Beschäftigte sich mit Fragen des zentralen und peripheren Nervensystems und der experimentellen Analyse des Ablaufs psychischer Reaktionen. Bekannt auch als Ornithologe, der das Fliegen und Schweben der Vögel erforschte. Als Ministerialrat im Unterrichtsministerium setzte er sich für die Ernennung Sigmund Freuds als außerordentlichen Universitätsprofessor ein (Freud besuchte

mit seinen Mitarbeitern Sándor Ferenczi und Otto Ranke Brioni im April 1914). Unter anderem verfasste er „Untersuchungen über eine Lokalisation der Funktionen in der Großhirnrinde des Menschen“ (1881) und „Entwurf zu einer physiologischen Erklärung der psychischen Erscheinungen“ (1894). Neben Dr. Heinrich Obersteiner und Dr. Wilhelm Svetlin war Exner in Begleitung seiner Ehefrau Emilie bereits im Jahr 1904 einer der ersten Gäste auf Brioni. Das nördliche Inselgebiet beeindruckte ihn so, dass er ihm den Namen „Paradies“ verliehen hat: dort untersuchte er in aller Ruhe den Flug verschiedener Vögel und genoss den Gesang von Nachtigallen, Drosseln, Finken, Goldamseln und vieler anderer Singvögel, beobachtete Kuckucke und Fasane.

#### **Exner-Ewarten, Emilie** (Wien 1850 – Lovran 1909)

Schriftstellerin. Begann erst nach ihrem 45. Lebensjahr mit dem Schreiben. Behandelte vor allem Frauenproblematik, distanzierte sich aber von den immer größer werdenden Ansprüchen der Frauenbewegung. In ihren Schriften plädierte sie für anspruchsvollere und vielfältigere Ausbildungsmöglichkeiten der Frauen, ein hitziges Diskussionsthema um die Wende des vorigen Jahrhunderts. In diesem Zusammenhang ist die Meinung von Dr. Wilhelm Svetlin erwähnenswert, der 1895 der Überzeugung war, dass Frauen für den Arztberuf noch nicht geeignet wären.

#### **Franz Ferdinand von Österreich-Este** (Graz 1863 – Sarajevo 1914)

Erzherzog von Österreich-Este, Neffe von Kaiser Franz Josef I., seit 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn. Seine politische Einstellung war konservativ und autoritär. Obwohl ohne großen Einfluss, strebte er eine Änderungen im Staatswesen an: Er entwarf Pläne zu einem Zusammenschluss der Südslawen unter der Führung der Kroaten und damit Österreichs (mit Annexion Serbiens, eine seiner Lieblingsideen) und wurde von vielen national eingestellten Serben als Feindbild ersten Ranges betrachtet. Als Generalinspekteur des österreichischen Militärs war er im Juni 1914 bei den Manövern in Bosnien und Herzegowina anwesend. Unterschiedliche Gruppen von Attentätern warteten am 28. Juni 1914 auf ihre Chance. Die tödlichen Schüsse wurden vom Studenten Gavrilo Princip abgegeben. Die Ermordung von Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in Sarajewo wurde Anlass für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Wegen seiner unnahbaren und kühlen Erscheinung wurde Franz Ferdinand „Die Sphinx von Belvedere“ genannt. Er war in der Öffentlichkeit nicht sehr beliebt, führte aber ein glückliches Familienleben. Seit 1900 war er mit Sophie Chotek von Chotkowa (Stuttgart 1868 – Sarajevo 1914), einer Tschechin niederen Adels, verheiratet. Wegen des strengen Hofprotokolls wurde sie bei vielen Zeremonien nur ihrem Rang gebührend empfangen, was 1909 durch die Verleihung des Titels einer Gräfin von Hohenberg etwas gemildert wurde. Ihre Kinder Sophie (geb. 1901), Max (geb. 1902) und Ernst (1904) hatten keinen Anspruch auf den Thron, weil sie einer morganatischen Ehe entstammten. Die Tatsache, dass er trotz der damals noch bescheidenen Unterkunftsöglichkeiten Brioni als Urlaubsort gewählt hatte, trug sehr zur weiteren touristischen Entwicklung der Insel bei. Während seines neunwöchigen Aufenthaltes 1910 besichtigte er in Begleitung von Professor Gnirs, dessen Tätigkeit er sehr schätzte und unterstützte, römische Ausgrabungen nicht nur auf Brioni, sondern auch im istriatischen Festland, in Valbandon und Pola. Mit dem Gezeigten hochzufrieden dankte er Gnirs in einem Brief, den er im Blatt der „Zentralkommission für Denkmalschutz“



veröffentlichen ließ, die unter seinem Ehrenschatz stand. Er versuchte, in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Erhaltung des Kulturerbes zu wecken. Anlässlich des Geburtstages der Erzherzogin Sophie im Jahr 1910 wurde in der Kapelle „San Rocco“ eine Messe gelesen. Schon im Jahr darauf wurde während seines Aufenthaltes am 6. April die renovierte Kirche St. German eingeweiht. Auf der Insel fand Franz Ferdinand ideale Urlaubsbedingungen vor und konnte seiner Leidenschaft für Archäologie, Denkmalschutz und Gärtnerei frönen. Besonders vorteilhaft war natürlich auch die Nähe des Kriegshafens Pola, der schnell zu erreichen war. Obwohl er mehrere Güter besaß und einige Jagdreviere (Konopiste, Chlumetz, Eckartsau, Blühnbach, Lölling), gefiel ihm Brioni so gut, dass er im südlichen Teil der Insel für 250.000 Kronen 20 Morgen Land kaufen wollte. Paul Kupelwieser wusste aber, dass der Kaufpreis in einigen Jahren steigen würde und stimmte nicht zu. Nach der Schätzung des Anwaltes der Hofgärtnereien betrug der Wert der Insel etwa 30 - 35 Millionen Kronen. Nun versuchte der Thronfolger auf andere Weise sein Ziel zu erreichen: Es wurden Sicherheitsgründe und Angst vor Spionage wegen der Anwesenheit von Gästen aus aller Herren Länder als Grund für den angestrebten Kauf angeführt. Angeblich sollte die Regierung, beziehungsweise die Marine die Insel kaufen, und in diesem Fall wäre es nur dem Thronfolger und seiner Familie möglich gewesen, auf der Insel zu weilen, Hotelbetrieb und Villen wäre in Lazarette umgewandelt worden. Die Zeitungen haben seit 1910 immer wieder darüber berichtet. So ist in der „Inselzeitung“ zu lesen, die Angst vor Spionage sei völlig unangebracht, weil es auf einer Insel viel leichter ist, eine Kontrolle der fremden Gäste durchzuführen als beispielsweise im Küstenland; darüber hinaus komme die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf Brioni Österreich zugute und nicht umgekehrt. Wegen der Ansprüche des Thronfolgers auf Brioni, die in der Öffentlichkeit allgemeine Empörung ausgelöst hatten, wurde Kupelwieser bis 1914 ständig unter Druck gesetzt. Der Thronfolger erhielt 1909 während seines Inselaufenthaltes von Karl Kupelwieser ein Wappen aus Omiš, wo seine Familie Weingärten besaß, als Geschenk. Bei seiner Ankunft in Omiš forderte der Thronfolger den Bürgermeister auf, Kulturdenkmäler und Kunstgegenstände nicht von ihrem Ursprungsort zu entfernen, alte Bauten behutsam und den ursprünglichen Plänen gemäß zu renovieren sowie regionale Eigenheiten zu pflegen: Diese Ansichten sind ganz modern, entsprechen den heutigen Empfehlungen zum Schutz des Kulturerbes, sind aber damals von der italienischen irredentistischen Presse massiv angegriffen worden.

Aufenthalte in Brioni: Paul Kupelwieser zufolge besuchte Franz Ferdinand Brioni Mitte Juli 1908 zum ersten Mal, die lokale Zeitung bestätigt das aber nicht. Im Juli 1909 begab sich der Thronfolger mit seiner Gemahlin auf eine mehrtägige Kreuzfahrt entlang der adriatischen Küste auf der Yacht „Miramar“. Sie waren auf Brioni, in Šibenik, Dubrovnik, Makarska, Omiš, Split und Trogir. Damals machten sie in Begleitung von Karl Kupelwieser, der sie über den Wirtschafts- und Hotelbetrieb informierte, eine Autorundfahrt durch Brioni und besichtigten antike und mittelalterliche Denkmäler, mit deren Erforschung und Ausgrabung Anton Gnirs beauftragt war. Zu dieser Zeit entschied sich der Thronfolger, bei passender Gelegenheit einen längeren Aufenthalt auf der Insel zu nehmen, was er 1910 auch getan hat. Bis 1914 verbrachte er regelmäßig einige Frühlingswochen auf der Insel.

### **Franz Salvator von Österreich und Toskana (Altmünster 1866 – Wien 1939)**

Erzherzog, Sohn von Karl Salvator und Maria Immaculata vom toskanischen Zweig der Habsburger. Seit 1890 verheiratet mit Marie Valerie von Österreich. Aus dieser Ehe entstammten zehn Kinder. Aus einer Beziehung mit Stephanie von Hohenlohe (1891 - 1972)

entstammte ein Sohn, geboren 1914, der erst 1924 nach dem Tode der Gemahlin von Franz Salvator anerkannt wurde.

Aufenthalte in Brioni: Im Frühling 1911 und 1913 verbrachte Franz Salvator allein zwei Wochen auf der Insel. Das erzhertzogliche Paar besuchte Brioni dann in der zweiten Junihälfte und im Juli 1919. Damals schrieben Zeitungen in Pola, dass für die Familie ein eigenes Zelt im alten römischen Hafen bzw. in der Nähe der Bucht Veriga aufgeschlagen wurde. Von Brioni aus wurde ein kurzer Ausflug nach Dalmatien unternommen.

### **Friedrich Freksa (bzw. Friedrich-Freksa Kurt) (Berlin 1882 – Berlin 1925)**

Schriftsteller. Schrieb Dramen, Lyrik, Romane, auch phantastische Literatur. Lebte in München und Berlin, wo er die satirische Zeitschrift „Phosphor“ herausgab. Den ersten größeren Bühnenerfolg erlangte er 1907 mit dem Stück „Ninon de l'Enclos“. Nach seinem Entwurf führte Max Reinhardt 1910 in den Berliner Kammerspielen die Pantomime „Sumurun“ auf. Mit diesem Stück, in dem Musik die Worte ersetzt, gastierte Reinhardt in London, Paris und New York. Es wurde zweimal verfilmt, einmal 1910 von Reinhardt selbst, das zweite Mal von Emil Lubitsch (1892 - 1947) als Hommage an Reinhardt. Dieses orientalische Melodram von Friedrich Freksa beeindruckte Reinhardt so sehr, dass er „Sumurun“ noch zweimal aufgeführt hat, 1914 und 1918. In seinem Roman „Erwin Bernsteins theatralische Sendung“ setzt Freksa Max Reinhardt ein literarisches Denkmal.

Aufenthalte in Brioni: Vom 18. April bis 23. Juni 1924 begleitete ihn seine Ehefrau, Margaret Friedrich-Freksa, geb. Beutler (Breslau/Polen 1876 – Tübingen 1949), Schriftstellerin (Pseudonym Margit Friedrich) und Gynäkologin. Ihr Medizinstudium beendete sie 1910 und war in Breslau tätig. Später lebte sie meistens in München, wo sie unter anderem mit Frank Wedekind und Michael Georg Conrad verkehrte. Schrieb vor allem sozialengagierte Lyrik („Leb wohl, Bohème!, 1911) und Erzählungen. Übersetzte aus dem Französischen, Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Jugend“. In den letzten zwei Monaten des Jahres 1925 und im Juli 1929 besuchte Freksa die Insel alleine.

### **Alfred Fröhlich (Wien 1871 – Cincinnati, USA 1953)**

Österreichischer Neurologe und Pharmakologe, studierte in Wien, habilitierte in Experimentalpathologie (1906) und Pharmakologie (1908). Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Wien (1919 - 1939). Nach der Machtergreifung Hitlers emigriert er in die Vereinigten Staaten, wo er seine experimentelle Forschung des zentralen Nervensystems fortsetzt. Nach ihm ist eine besondere Form der hormonellen Fettsucht benannt („Fröhlichsyndrom“). Alfred Fröhlich war als Cousin von Dr. Lenz des Öfteren auf Brioni, wo er mit Dr. Alois Kreidl bereits vor dem Ersten Weltkrieg Forschungen betrieb.

### **Anton Gnirs (Žatec, Tschechien 1873 – Loket, Tschechien 1933)**

Österreichischer Historiker, Archäologe und Konservator. Seit 1899 Professor am deutschen Gymnasium in Pola, Konservator des Zentralkuratoriums für Denkmalschutz der Bezirke Pola, Pazin und Rovinj, Kustos der staatlichen Antikensammlung in Pola. 1912 wird er Landeskonservator für das österreichische Küstenland mit Sitz in Pola, ab 1915 für Krain. Erforschte vorgeschichtliche, antike und mittelalterliche Denkmäler in ganz Istrien. War während des Ersten Weltkrieges in Triest und Laibach ansässig. Nach dem Krieg kehrte er nach Tschechien zurück. Seit 1925 Mitarbeiter des tschechischen Instituts für Archäologie. Schrieb regelmäßig Forschungsbeiträge, die meist in der Archäologischen Zeitschrift (Wien) veröffentlicht wurden. Verfasste den ersten Denkmalführer über Pola: „Pola. Ein Führer

durch die antiken Baudenkmäler und Sammlungen“ (1915) und die erste Monographie Istriens „Istria praeromana“ (1925). Veröffentlichte auch Kunsttopographien tschechischer Orte Elbogen (Loket), Tepl (Teplá) und Marienbad (Mariánské Lázně). In der „Inselzeitung“ verfasste er seine Artikel meist unter dem Pseudonym „Rancon“. Von besonderer Bedeutung waren Ausgrabungen der prächtigen antiken Landvilla in der Bucht Veriga sowie der Villa am Berg Kolci, der frühchristlichen Basilika der Heiligen Maria und zahlreicher vorgeschichtlicher Orte. Wegen der unzulänglichen Unterstützung der Inselverwaltung, die an den Erfolg der Ausgrabungen nicht glauben wollte, musste er oft alle Kosten selbst tragen. Die Ausgrabungen der römischen Villa in der Bucht Veriga lieferten Materialien zur Erforschung der antiken Bauweise, worauf Gnirs den Thronfolger Franz Ferdinand aufmerksam gemacht hatte. Dieser hielt sehr viel von Gnirs und seiner Meinung, auch wenn sie mit der seinen nicht immer übereinstimmte, und billigte die staatlichen Zuschüsse für diese Forschungen auf dem Privateigentum Brioni, trotz der Unstimmigkeiten mit Kupelwieser, der nicht bereit war, einen Teil seines Grundes für die Errichtung einer Privatresidenz an den Thronfolger zu verkaufen.

Aufenthalte in Brioni: Leitete von 1902 bis 1907 die Ausgrabungen aller archäologischen Fundstätten auf Brioni und schrieb darüber Beiträge in diversen Fachzeitschriften.

### **Guttenberg, Hermann von** (Hall/Tirol 1833 – Graz 1922)

Vater von Maria Lenz. Studierte Land- und Forstwirtschaft in der Forstakademie Mariabrunn und Bauwesen. War bei der Landesforstverwaltung in Idrija, Neuberg an der Mürz und Cavalese tätig, als Oberforstrat in Motovun (1860 - 1866), Zadar (1866 - 1877), Triest (1877 - 1893) und Graz, wo er 1902 pensioniert wurde. Istrien gehörte damals zur kaiserlichen Verwaltung in Triest, und Guttenberg verbrachte über dreißig Jahre (1860 - 1893) im Karstgebiet Kroatiens. Zu seinen Verdiensten zählt die Aufforstung des Karstes in Istrien und in Dalmatien. Über dieses Unternehmen schrieb er das Buch „La selvicoltura con speciale applicazione alla Dalmazia ed Istria“ (Zadar 1870), das zwei Jahre später ins Kroatische übersetzt wurde (Gojenje šuma s navlastitim obzirom na Dalmaciju i Istru“ / „Aufforstung unter besonderer Berücksichtigung von Dalmatien und Istrien“ ). Machte die einheimische Bevölkerung mit der Forstwirtschaft vertraut. Er hielt viel beachtete Vorträge über die Aufforstung des Karstes und die Aufrechterhaltung des Forstbetriebes in den Karstgebieten. Auf seine Initiative hin wurden die Landesgesetze über Einschränkung der Ziegenweide, Verbot des Fällens von Bäumen, über die Bewaldung von Triest, Gorizia, Grado und Istrien verabschiedet. Er untersuchte auch die Waldbestände in der Herzegowina (1879) und in Bosnien (1879). Zahlreiche wissenschaftliche Beiträge über Karstproblematik wurden in diversen Fachzeitschriften in Wien publiziert, neben den oben genannten Büchern veröffentlichte er auch „Der Karst und seine forstlichen Verhältnisse“ (Triest 1882). Für seine Verdienste bei der Aufforstung des Karstes in Istrien und Dalmatien sowie für die wirtschaftliche Belebung des Karstgebietes wurde ihm 1922 das Ehrendoktorat der Universität für Bodenkultur in Wien verliehen.

### **Hagenbeck, Carl** (Hamburg 1844 – Stellingen bei Hamburg 1913)

Sohn eines Kleinzirkusbesitzers und Tierhändlers, deutscher Tierhändler, schuf bahnbrechende Erneuerungen in Zoologischen Gärten. Wegen seines großen Interesses für exotische Tiere

veranstaltete er Safaris in Afrika. Ab 1866 übernimmt er die Geschäfte seines Vaters und wird zum führenden Tierhändler in Europa. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts organisierte er Zirkusvorstellungen in ganz Europa: dabei führte er Menschen und Tiere aus exotischen Gegenden vor (die sog. ethnographischen Vorstellungen mit Eskimos, Lappen, Nubiern, Naturvölkern aus Somalien und Patagonien). Seit 1887 wendete er in seinem Zirkus neue Dressurmethoden an: ein humanes Abrichten und Domestizieren wilder Tiere ohne Gewaltanwendung, mit Rücksichtnahme auf ihre jeweilige Intelligenz und Anpassungsfähigkeit. Mit tausend Tieren war er auf der Weltausstellung in Chicago 1893 aufgetreten. 1907 gestaltete er den ersten modernen Zoologischen Garten in Stellingen bei Hamburg, den heutigen „Tierpark Hagenbeck“. Erstmals werden die Käfige abgeschafft und Wasserschrangen statt Zäunen eingesetzt. Die Lebensbedingungen der Tiere im Zoo sollten jenen in freier Natur möglichst ähnlich sein. Hagenbeck verfasste seine Lebenserinnerungen „Von Tieren und Menschen“ (1908), die in mehrere Sprachen übersetzt wurden. 1912 wurde er zum Mitglied der deutschen Akademie Leopoldina ernannt. Carl Hagenbeck lernte Paul Kupelwieser Mitte September 1910 in seinem Tierpark in Stellingen kennen, wo dieser einen jungen Elefanten für schwere Arbeiten auf Brioni kaufen wollte. Hagenbeck riet ihm davon ab und empfahl ihm, sich billigere Tiere anzuschaffen. Bei seinem ersten Besuch führte Paul Kupelwieser ihn zunächst mit dem Auto durch die Insel, sie besuchten auch eine 600 Meter lange Schlucht im aufgelassenen Steinbruch, der überwuchert war von einer „einzigartigen Vegetation von nirgendwo in Europa gesehener Schönheit“. Am Tag danach wanderten sie durch Wiesen und Weiden, und nach der Rückkehr von diesem Ausflug fasste Hagenbeck den Plan, den er noch am gleichen Abend der Familie Kupelwieser darlegte: die Eröffnung einer Akklimatisierungsstation für exotische Tiere und die Errichtung einer Straußenfarm. Für Hagenbecks Tiere, dieser neuen Attraktion auf Brioni, sollte die Inselverwaltung die Kosten für Unterkunft und Nahrung übernehmen. Im geschützten Tal an den Hügeln des alten Steinbruchs wurde nach Hagenbecks Anweisungen ein kleiner Zoologischer Garten errichtet. Für die Tiere wurden Quartiere und weitläufige Auslaufmöglichkeiten geschaffen, die bestmöglich ihren natürlichen Lebensbedingungen entsprochen haben. In den Vertiefungen der senkrechten Felsen des Steinbruchs mit seinen Schlupfwinkeln und Höhlen wurden verschiedene Affenarten untergebracht. Neben den Affen lebten im Tierpark auch malaisische Bären. In einem großen eingezäunten Gebiet wurden verschiedene Arten von Antilopen, Axishirsche und Mufflons gehalten, die sich später frei auf der Insel bewegen durften. Den Affenquartieren gegenüber wurde 1912 die Straußenfarm angelegt. Sie hatte keinen langen Bestand und wurde als unrentabel (man hat sich vom Verkauf der damals sehr modernen Straußenfedern mehr Gewinn erhofft) an den römischen Tierpark verkauft, der 1911 eröffnet worden war. Hagenbeck begann als erster mit der systematischen Dressur und Erziehung von Schimpansen. So wurde im Quartier für Menschenaffen neben den Orang-Utans auch das Schimpansenweibchen Messie untergebracht. Dieses besonders von den Kindern geliebte Tier verweigerte nach dem Einrücken ihres Wärters die Nahrung und ging an Schwäche ein. Eine andere Inselattraktion waren Vögel – Flamingos und Kronenkraniche – die sich im umzäunten Sumpfgebiet hinter dem Hotel „Neptun“ frei bewegten, ein Szenarium, das die Malerin Lilly Charlemont festgehalten hat.

Aufenthalte in Brioni: Auf einer Rückreise aus Rom besuchte Hagenbeck mit seiner Frau und zwei Söhnen am 21. Januar 1911 die Insel zum ersten Mal. Er liebte Brioni so sehr, dass er gegen Ende 1911 nochmals gekommen ist, und auch im Frühjahr nächsten Jahres, als er Kaiser Wilhelm II. durch den Tierpark geführt hat. Brioni sei zu seiner „zweiten Heimat“ geworden, schreibt die „Inselzeitung“.

**Heger, Robert** (Strassbourg 1886 – München 1978)

Komponist und Dirigent. Studierte bei F. Stockhausen, L. Kempfer und Max von Schillings. Zählt zu den besten europäischen Dirigenten und ist als exzellenter Interpret von Richard Wagner und Richard Strauss bekannt. Besonders berühmt war seine Interpretation der gekürzten Fassung von Strauss' Oper „Der Rosenkavalier“.

**Helene, Prinzessin von Griechenland und Dänemark** (Athen 1896 – Lausanne 1982)

Schwester von Irene, Prinzessin von Griechenland und Dänemark. Seit 1921 verheiratet mit Prinz Karol, dem rumänischen Thronfolger (später König Karol II). Dieser Ehe entstammte Sohn Michael, der letzte rumänische König, geboren. Die Schwestern spielten im Sport und im gesellschaftlichen Leben der adeligen Gäste auf Brioni eine besonders wichtige Rolle.

Nach Helene wurde einer der Golfwanderpokale benannt.

Aufenthalte in Brioni: 1935 bis 1939, meistens in Begleitung von ihrer Schwester und ihres Sohnes.

**Hohenlohe-Langenburg, Max Egon von** (Tschechien 1897 – Marbella 1968)

Tschechischer Adelige. War einer der Entdecker von Marbella (Spanien) als Urlaubsort.

Brioni besuchte er mit seiner Gemahlin Maria de la Piedad Iturbe y Scholtz, Marquise de Belvis de las Navas (1892 - 1990) und nahm an den Juni-Poloturnieren „Elissen-Cup“ und „Coppa del bar“ teil. Seine Gemahlin begeisterte sich für die Poloturniere und sponserte den Pokal für den „Cup der Prinzessin Hohenlohe-Langenburg“.

Aufenthalte in Brioni: Juni 1930, Juni 1931

**Huberman, Bronislaw** (Tschenstochau, Polen, 1882 – Corsier-sur-Vevey, Schweiz, 1947)

Polnischer Geiger, einer der größten Virtuosen seiner Zeit. Mit sechs Jahren begann er den Unterricht, mit sieben gab er schon das erste Konzert (Warschau). Mit elf Jahren tritt er überall in Europa auf. Im Jänner 1895 war sein Mendelssohn-Violinkonzert in Wien eine Sensation. Im Jahr darauf spielte er das Violinkonzert von Brahms, nach dessen Schluss der bewegte Komponist dem fünfzehnjährigen Geiger sein Foto mit der Widmung „Ein dankbarer Hörer“ übergeben hat. Schon in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts vertrat er paneuropäische Ideen. Als Zwanzigjähriger spielte er 1903 in Genua bei den zu seinen Ehren veranstalteten Festwochen auf einer Geige von Paganini, die eigens für diesen Anlass entsiegelt wurde. 1936 gründete er in Tel Aviv das „Palestine Orchestra“ (seit 1948 „Israel Philharmonic Orchestra“), heute Israelische Philharmonie. In einem offenen Brief an deutsche, nicht nationalsozialistische Intellektuelle wirft er (unter anderen) Richard Strauss und Werner Krauß „das Kokettieren, Paktieren und Kooperieren mit den Nazis“ vor. Verfasste mehrere Studien und Artikel, veröffentlichte „Aus der Werkstatt des Virtuosen“, 1912 und „Paneuropa – Mein Weg zu Paneuropa“ 1925.

Aufenthalt in Brioni: Herbst 1936.

**Irene von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin von Griechenland und Dänemark** (Athen 1904 – Fiesole 1974)

Tochter des griechischen Königs Konstantin I. (1868 - 1923) und Sophie von Preußen (1870 - 1932). Mütterlicherseits mit Königin Viktoria von England verwandt. Seit 1939 verheiratet mit Aimone von Savoyen, Herzog von Spoleto (später Herzog von Aosta). Nahm an Golf-

und Reitturnieren teil; überreichte die Preise bei Poloturnieren; nach ihr wurde der Golfwanderpokal „Prinzessin Irene“ benannt.

Aufenthalte in Brioni: Gemeinsam mit ihrer Schwester Helene, Prinzessin von Griechenland und Dänemark, besuchte sie Brioni von 1935 bis 1939.